

## Otto Pötter

48431 Rheine / Westf. Steinburgring 15 a

Psychologischer Lebensberater

(Mitgl. im Berufsverband Psycholog. Berater – BPB – Reg.-Nr.: 51090-1)

Vorträge und Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung und sinnorientierten Lebensverwirklichung  
www.otto-poetter.de Fon: 0 59 71 – 21 E-Mail: info@otto-poetter.de

### Das kannst du glauben: Was immer auch ist, da ist noch mehr

Wo ist Anfang, wo ist Ende?

Was war vor dem Anfang? Was kommt nach dem Ende?

Wer die Welt, ja, wer das Leben verstehen will, braucht Fantasie und Poesie, er braucht einen guten Glauben. Ohne dem geht's nicht. Wer in den Möglichkeiten des Lebens lesen will wie in einem guten Buch, braucht die christliche Hoffnung! In einem Lied von Max Prosa heißt es:

*Manchmal spielt ein böser Traum,  
in einem wunderschönen Raum.  
Dann glaubst du den Leuten fast,  
dass du keine Flügel hast.  
Aber wir werden weiterfliegen,  
denn die Fantasie wird siegen.*

Darin steckt christliche Zuversicht, nämlich: Das Vorzufindende hat nicht das letzte Wort. Es ist nicht aller Tage Abend. Was ich sehe, ist längst nicht alles. Was immer auch ist, da ist noch mehr. Im 13. Kapitel des 1. Korintherbriefes heißt es in den Versen 11 bis 13:

*„Als ich noch ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Doch als ich groß geworden war, da habe ich, was einst kindisch war, abgelegt. Hier und jetzt schauen wir rätselhaft wie in einen Spiegel, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich nur bruchstückweise, dann aber werde ich klar erkennen, wie auch ich bin erkannt von Anfang an. sehen wir in einen Spiegel. Jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei, das Größte aber ist die Liebe.“*

Nur die Liebe ist grenzenlos. Sie verleiht uns so etwas wie Flügel. Alles scheint endlos, Raum und Zeit entrückt. Also glaub nicht den Dreimalklugen, wenn sie dir sagen, du hättest keine Flügel. Sag ihnen einfach, du machtest gemeinsame Sache mit prophetischen Utopien, wobei der Begriff *Utopie* nicht falsch verstanden werden sollte.

## 2

*Utopie* meint weder Illusion noch Schlaraffenland. Die Utopie steht vielmehr für jene zu wenig beachteten Lebensmöglichkeiten, die es bei einer allzu pragmatischen Gegenwartsgestaltung immer schwer haben. Utopien rufen die Werte und Wahrheiten auf den Plan, nach denen sich viele ausstrecken, die aber noch keinen festen Ort gefunden haben im Weltgewusel mit all den Zukunftsängsten. *Utopie* meint: Gib Deiner Seele Raum – und du wirst eine der bedeutsamsten christlichen Botschaften vernehmen: „Fürchte dich nicht. Das kannst du glauben, was immer auch ist, es ist nicht das Letzte. Mensch, sei nicht kleingläubig.“

Ja, darin steckt eine bewusstseinsweiternde Kraft, eine Glaubenskraft, die alle Ängste sprengt; denn *Angst* kommt ja von *Enge*, *Beklemmung*. Bedenken wir: Schon ganz am Anfang, bevor alles losging auf der Welt, schöpfte Gott aus dem Vollen. Irgendwo mussten die Ideen für Welt und Universum ja herkommen. Am Anfang war *das Wort*, heißt es in der Bibel, *der Logos*, richtiger übersetzt wohl als *der Sinn*. Sinn braucht Vorstellungskraft, eine utopische Fantasie.

*Utopie* heißt übersetzt *Kein-Ort*. Utopie meint die Dinge, die keinen oder noch keinen Ort haben. Und Fantasie findet Orte für die Utopie. So hatte Gott wohl schon von Anfang an eine wunderbar utopische Idee: Berge und Seen, wiegendes Schilfrohr, bunte Schmetterlinge und frohe, glückliche Menschen, die seine Schöpfung zu achten wissen. Das alles brauchte einen Ort. Er ließ seiner Fantasie freien Lauf und verwandelte seine Utopien in ein Weltwunder.

Und wie sieht es aus mit unserer Fantasie? Sage nicht, dafür seist du zu alt. Träume dich in den Abendhimmel hinein. Setze deiner Phantasie keine Grenzen. Male mal wieder. Nimm alle Farben, die du willst. Vor allem aber, male über den Rand hinaus. Lass dich nicht bremsen, probiere und riskier was! Es braucht Lücken und Freiräume, und den Zufall braucht es hin und wieder auch. Da wo du bist, bring dich liebend gern ein. Leg los! Aber nicht als Bedenkenträger mit angezogener Handbremse. Mensch, freu dich lieber. Zeige deine Freude – und lobe Gott!

Utopie ist viel mehr als eine philosophische Denkfigur. Utopie ist eine Fähigkeit, ja, sie ist eine Kunst. Die Kunst, die Möglichkeiten zu entdecken, die allen Dingen, Naturgewalten und Menschengedanken von Anfang an innewohnen. „*Dieser tanzende Chor von Gedanken und Hoffnungen ist der Steinbruch der Zukunft*“, schrieb der amerikanische Philosoph Ralph Waldo Emerson im 19. Jahrhundert. Und du, was glaubst du? Max Prosa gibt zu bedenken, „*Du glaubst den Leuten fast, dass du keine Flügel hast. Aber wir werden weiterfliegen, denn die Fantasie wird siegen.*“

### 3

Gäbe es eine Schule für fantastische Utopien, so ständen in ihr die prophetischen Texte der Bibel auf dem Lehrplan. Denn diese sagen: Was wir vor Augen haben in unserer Welt, ist längst nicht alles. Es gibt mehr als das. Mehr als alles, was menschliche Vorstellungskraft sich erdenken kann.

Mach die Augen auf, möchte ich sagen, stell dich auf die Zehenspitzen, sei nicht kleingläubig. Beim Propheten Jesaja heißt es: „Siehe doch, wie ich einen neuen Himmel erschaffe und eine neue Erde. Sie steigen doch schon ins Herz hinauf.“ Ja, es ist so: Gott stellt uns einen neuen Himmel und eine neue Erde in Aussicht! Eine andere Welt ist möglich, verspricht Gott, wenn wir uns nicht immer wieder klammern an unseren Ängsten und Nöten, wenn wir nicht klebenbleiben an den Enttäuschungen und unerfüllten Hoffnungen. Ja, mit Herz und Seele glauben, das setzt voraus, sich frei zu denken ...

Glauben wir uns frei, so ist in der uns geschenkten christlichen Freiheit eine neue Erde möglich, mit heilsamen Erinnerungen an früher, aber ohne starre Erfahrungen, die uns gefangen halten. Das Alte soll nicht mehr unsere Herzen quälen, uns nicht weiterhin ängstigen und niederdrücken. In Gott kann alles neu werden, jederzeit – und das gar über den Tod hinaus!

Die Visionen der Bibel mögen für uns an Erde haftenden Menschen weltfremd klingen – doch müssen wir uns nicht alle durch den Tod von diesem Erdhaften lösen? Die Zukunftsbilder von Jesaja kennen keine Angst, vielmehr singen sie das Lied der Befreiung, sie erzählen die befreiende Geschichte, dass die Zwänge und Lasten des irdischen Überlebens eben nicht für alle Zeiten in Stein gemeißelt sind, das auf uns etwas wartet, was *„kein Auge gesehen und kein Ohr je gehört hat“*, wie es im 1. Korintherbrief heißt. – Bedenken wir:

Wenn alles schon gut wäre, gäbe es weder Träume und Sehnsüchte, noch Phantasien. Gerade sie aber wirken lebensstärkend. Denn das, was ist, soll das etwa schon alles gewesen sein? Wohl kaum. Utopien kennen Gebiete und/oder Zustände zwischen Illusion und Resignation. Sie malen Bilder von einer Existenz der Fülle und des Glücks. Sie öffnen die Fenster in eine Zukunft, also eine kommende Zeit, die sich von der Gegenwart emanzipieren darf und diese nicht einfach als hausgemachte Ewigkeit weiterschreibt. Utopisten zeigen, dass ein Traum geträumt werden kann, der die Antworten, die wir in der Gegenwart geben, alt aussehen lässt. Utopien erweitern das Bewusstsein, das Selbstbewusstsein und das Weltbewusstsein. Das kannst du glauben: Ein neuer Himmel tut sich auf.